

Vorgestern, gestern, heute : 29. Wilhelm II.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 34

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751908>

Nutzungsbedingungen

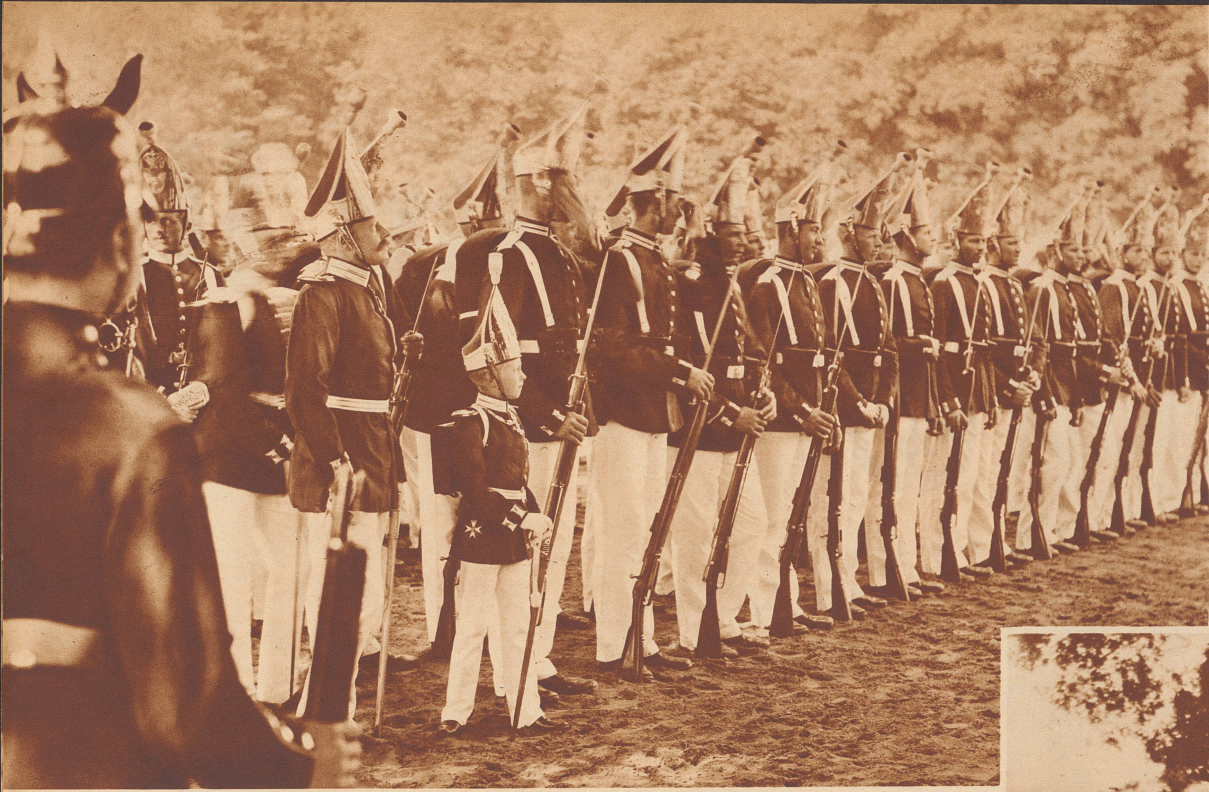
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



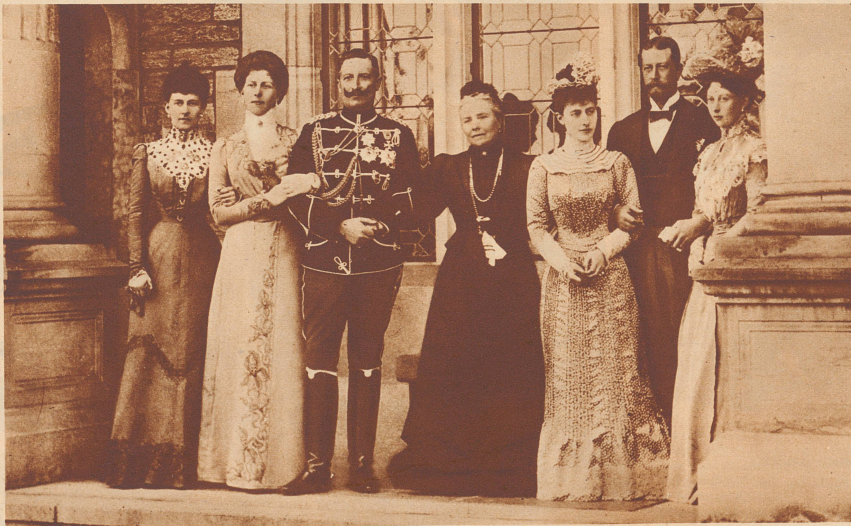
Früh übt sich . . .

Der kleine Kronprinz, Kaiser Wilhelms II. Sohn, steht hier zum erstenmal als Leutnant vor der preussischen Garde. Der junge Mann muß hineinwachsen in militärische Zucht und das stramme Gehorchen und Befehlen beizeiten lernen.

Le jeune Kronprinz Guillaume suivit une éducation militaire. Dès son plus jeune âge, le voici lieutenant à la garde prussienne.

gerade auch für ihre schlimmen Seiten. Er ist vielleicht noch mehr durch sein Zeitalter verdorben worden, als daß er dieses verdorben hat. Dazu traten freilich seine schweren persönlichen Mängel, in erster Linie der flackernde Dilettantismus und die aus einem lebhaften Gefühl für die Größe und Bedeutung seiner historischen Aufgabe geborene Uebersteigerung des Selbst- und des Reichsbewußtseins. In Wilhelm mischten sich Modernes und Historisch-Romantisches in oft unglücklicher Weise. Aber man darf bei seiner Beurteilung nicht übersehen, wie ungeheuer groß und schwer die Aufgabe für einen modernen Herrscher ist, der sich nicht mit der bloßen Rolle eines parlamentarischen Monarchen begnügen will. Es ist einer der verhängnisvollsten Züge Wilhelms, daß sein hohes, überbetontes monarchisches Gefühl sich überwiegend nach der schädlichen Seite ausgewirkt hat: die Idee, allein vor Gott verantwortlich zu sein, erzeugte in ihm eine autokratische Haltung, die über jeden Rat er-

haben zu sein glaubte («regis voluntas suprema lex esto!»); daneben ging er stark in Repräsentation auf oder entlud sich in momentanen Wallungen; ihm blieb das Impulsive einer unausgeglichenen Persönlichkeit, die im Bewußtsein und zugleich unter dem Druck einer hohen verpflichtenden Erbschaft lebt. Die Romantik des Kaisertums ist erst in diesem dritten Träger der Krone lebendig geworden und oft zu unglücklicher Auswirkung gelangt. Wilhelm II. zeigt in manchem eine starke Verwandtschaft mit Friedrich Wilhelm IV.; nur hat er nicht nur nach rückwärts geblickt wie sein Großvater, sondern hat auch das Moderne in seinen Gedankenkreis einbezogen, hat es aber als Romantiker behandelt. Sachkunde und unbeirrbarer Stetigkeit fehlten ihm zu oft. Sie wurden ihm auch von seinen Kanzlern nicht in genügender Weise geboten; diese haben ihn nicht richtig zu führen verstanden, was freilich nicht leicht war, da er sich nicht leiten lassen wollte.»



Wilhelm II. mit Mutter und Geschwistern.

Von links nach rechts: Prinzessin Charlotte (1860—1919, vermählt mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen), Prinzessin Viktoria (zuerst vermählt mit Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, dann in zweiter Ehe mit dem russischen Abenteurer Zubkoff), Kaiser Wilhelm II., seine Mutter Kaiserin Friedrich (1840—1901), Prinzessin Sophie (1870—1923, vermählt mit König Konstantin von Griechenland), Prinz Heinrich, Prinzessin Margaretha.

Historischer Bilderdienst

L'Empereur, sa mère et ses frères et sœurs: De g. à dr.: Les Princesses Charlotte (1860—1919), qui épousa le Prince-héritier de Saxe-Meiningen; Victoria, mariée au Prince de Schaumbourg-Lippe, puis à l'aventurier russe Zubkoff. L'Empereur Guillaume II et sa mère, l'Impératrice Frédéric (1840—1901); la Princesse Sophie (1870—1923), épouse du Roi Constantin de Grèce, le Prince Henri et la Princesse Marguerite.



Exkaiser Wilhelm II. kurz vor seinem 75. Geburtstag im Park seines Schlosses zu Doorn.

L'ex-empereur Guillaume II photographié à l'occasion de son 75^{me} anniversaire dans le parc du château de Doorn.